



Inderbinen Tenor-Saxofon

Thomas Inderbinen (*1961) betreibt seit 1985 in Buchs/AG (Schweiz) ein Atelier für Blasinstrumente, in dem er anfänglich reparierte, über Instrumenten-Modifikationen bald aber auch zur Neuentwicklung von Instrumenten kam.

Das Besondere an seinen Saxofonen (wie den anderen Blasinstrumenten) ist jeweils der Korpus aus handgehämmertem rohem Messing, welcher mit einer Yamaha-Applikatur versehen wird. 2010 wurde das 100ste Saxofon fertiggestellt. Zum Test steht mir ein 2011 ausgeliefertes Tenor-Saxofon zur Verfügung.

Von Uwe Ladwig

Mittlerweile fertigt Inderbinen mit zehnköpfiger Belegschaft kleines Blech, Querflöten, Saxofone, spezielle Saxofon-S-Bögen und Mundstücke. Allan Botschinsky, Randy Brecker, Till Brönner, Candy Dulfer (macht inzwischen Werbung für „Free Wind“-Saxofone des niederländischen Herstellers Amsterdam Winds), Christof Lauer, Dave Liebman, James Morrison, Lew Soloff, Claus Stötter und weitere bekannte Künstler gehören zu seinem Kundestamm.

Der Korpus des Saxofons besteht aus Instrumentenmessing, das bei Inderbinen aufwendig von Hand bearbeitet wird. Aus einer Messingblech-Rolle wird die Grundform geschnitten und dann in Form gehämmert, getrieben, gedrückt, geglättet und geglüht (weich gemacht), bis eine „totale Verdichtung an ganz bestimmten Stellen“ entsteht. Auch die dunkle Farbe des Korpus rührt von dieser Bearbeitungsweise her: Beim Glühen setzen sich Ablagerungen auf das Messingblech. Inderbinen entfernt sie nicht, weil sie seiner Meinung nach klangbildende Eigenschaften haben – Marketingüberlegungen mögen diese Entscheidung eventuell bestärkt haben.

Im Rahmen dieser Vorgeschichte fällt auf, dass das Bogenteil, das bei allen Saxofonen aller Hersteller immer aus zwei Schalen hart zusammengelötet wird, ohne die sonst übliche Verstärkung auskommt. Die Naht ist so vergütet, dass Inderbinen auf einen überdeckenden Messingstreifen verzichtet.

Der Becherrand-Durchmesser des Horns beträgt 170 mm und ist damit vergleichsweise groß – die meisten modernen Saxofone haben Durchmesser zwischen 150 und 160 mm, beim Selmer Référence-Modell sind es beispielsweise 154 mm (Instrument von 2005). Die Seriennummer ist auf der Becher-Korpus-Verbindung angebracht.

Das Instrument ist mit einer Yamaha YTS-62-Goldlack-Applikatur mit konkaven Perlmutter-Einlagen ausgestattet. Diese Klappenanlage basiert auf Ribs; mehrere Böckchen sind also auf einem Messingstreifen als Baugruppe zusammengefasst. Anders als beim YTS-62 geht der Tonumfang hier nur bis zum dreigestrichenen F, ab dem hohen F# muss überblasen werden. Gerade dieser Ton und auch der nächste Ton G sind auf fast allen Tenören sehr einfach als Flageolett-Töne erzeugbar. F# ist zudem über den Toptone-Hilfsgriff Front-F (linker Zeigefinger)/F (rechter Zeigefinger)/Seiten-Bb (rechts) meist einfacher zu greifen als über die Palmkeys und den extra-F#-Hebel. Aus meiner Sicht geht das deshalb völlig in Ordnung.



Bogen ohne Verstärkung

Für die kleinen Finger sind schwarze Rollen eingebaut, tief Eb und C befinden sich auf einer gemeinsamen Achse. Die Dämpfungen der Klappenanschläge sowie die Klappenkoppelungen sind mit hochwertigem Gummikork und grünem Filz ausgeführt, die Spannung wird von gebläu-

Anzeige

Saxophon-Mundstücke von AW-Reeds

Vollständig neu entwickeltes Mundstückkonzept. Leichte Ansprache und ein voller, runder Ton durch die strömungsoptimierte Luftführung und die strukturierte Oberfläche. Die organische, schlanke Form verleiht dem Mundstück ein außergewöhnliches Spielgefühl. Hergestellt aus formstabilem Hochleistungspolymer. CNC gefräste Bahn. Geringste Fertigungstoleranzen.

Sopran Sax

5 (1,29mm / .051“)
5* (1,42mm / .056“)
7* (1,71mm / .067“)

Tenor Sax

6* (2,40mm / .094“)
7* (2,67mm / .105“)
8* (2,91mm / .115“)

Alt Sax

6 (1,90mm / .075“)
6* (2,00mm / .079“)
7* (2,20mm / .087“)

Bariton Sax

6* (2,68mm / .105“)
7 (2,81mm / .111“)
7* (2,93mm / .115“)



AW-Reeds GbR
Reeds and Mouthpieces

Neu im Programm
Mundstücke für B-, Es-
und Bassklarinette

www.aw-reeds.de



Produktinfo

Modell:

Inderbinen Tenor-Saxofon

Herkunft: Schweiz

Ausführung: Korpus aus gehämmertem Messing, Yamaha-Klappenanlage, Chanu-Polster mit Metall-Resonatoren, Tonumfang tief Bb bis hoch F

Preis: 11.400 CHF/8.770 Euro (Stand 03.08.13)

www.inderbinen.com

Pro & Contra

- + individueller Sound mit großer Dynamik
- + gute Intonation
- + komfortables Handling
- + extravaganter Look
- rostanfällige Resonatoren



ten Nadelfedern geliefert. Das Bogenteil mitsamt Becher ist geschraubt und damit grundsätzlich abnehmbar gestaltet, wobei nicht zu erkennen ist, ob zusätzlich Lot eingebracht wurde. Einige Reparateure machen das ganz bewusst, weil sie der Meinung sind, dass die Lötverbindung (wie sie bei den Vorkriegs-Saxofonen üblich war) für eine stabilere Tiefenansprache sorgt.

Die Daumenaufgabe links und der Daumenhaken rechts bestehen aus schwarzem Kunststoff.

In den Klappentellern sind mit Heißkleber französische Chanu-Polster eingeklebt, die Pads tragen durchgehend genietete vernickelte Weißblech-Metallresonatoren, die leicht angerostet sind – ein Problem, das dieser Resonator-Typ leider häufig aufweist. Alternativen wären Messing- oder Kunststoff-Resonatoren. Dennoch ist es so, dass die meisten Saxofone ab Werk mit den genannten Resonatoren bestückt werden.

Ansprache, Intonation und Klang

Das Ausleuchten bringt kleine Deckungsfehler beim H (linker Zeigefinger), beim G# und E (rechter Mittelfinger) zutage. Nur bei ordentlichem Zupacken schließen diese Klappen dicht. Nach erfolgter Korrektur probiere ich das Instrument mit meinem vertrauten Yanagisawa Metall 9 Mundstück und AW-722 Blatt: Die Intonation ist gut und ohne Ausreißer. Der Klang bewegt sich zwischen dem von gedeckteren amerikanischen Saxofonen und dem typisch französischen obertonreicheren Klang der modernen Saxofone. Das Instrument ist zu großer Lautstärke fähig, wengleich auch die leisen Passagen schön klingen – mit diesem Instrument und passendem Mundstück/Blatt-Zubehör hat man keine Dynamik- und schon gar keine Durchsetzungsprobleme.

Fazit

Thomas Inderbinen baut seine Instrumente auf Bestellung, und für die Lieferung muss man Zeit haben: Der jährliche Instrumenten-Ausstoß für Trompeten, Cornets, Flügelhörner, Posaunen, Euphonien, Querflöten und Saxofone bewegt sich im zweistelligen Bereich.

Um beim konkreten Instrument zu bleiben: Es ist ein Horn für Individualisten, denen ein Saxofon „von der Stange“ nicht zusagt und die das Besondere suchen. Ein eigener Klang ist gepaart mit einem bemerkenswerten Dynamikumfang und spezieller Optik. Etwas betrüblich finde ich in diesem Zusammenhang nur die angerosteten Resonatoren, die bei einem hochpreisigen Saxofon aus dem Jahr 2011 nicht sein sollten.

Alternativen zu diesem Custom-Made Saxofon, allerdings mit jeweils etwas anderer Zielsetzung, wären z. B. die „Black Pearl“ Saxofone vom Blashaus Zug/CH (Vintage Sound mit moderner Applikatur, sonic 4.2012) oder „HD-Saxofone“ von Harald Dallhammer in Nürnberg (kundenspezifische Klappenanlage, sonic 4.2008). ■